

Der große Wurf ist vom Tisch

Rebflurneuordnung im Schriesheimer „Mergel“ wird vorerst ruhen – In Dossenheim läuft die Debatte noch

Von Frederick Mersi und Benjamin Miltner

Schriesheim/Dossenheim. Der Spaten vom Beginn der letzten Flurneuordnung steht noch im Büro von Schriesheims Bürgermeister Hansjörg Höfer, als er bekannt gibt: Das Verfahren für eine Rebflurbereinigung im Gewann „Mergel“ wird voraussichtlich bald ruhen. Letztlich beschließen muss dies der Schriesheimer Gemeinderat in seiner Sitzung am 31. Januar, an dessen Zustimmung bestehen jedoch kaum Zweifel. Damit wird sich in den nächsten Jahren an Grundstücken und Wegen in dem 65 Hektar großen Gebiet nur wenig ändern.

Anders in Dossenheim. Dort liegen Pläne für eine Flurneuordnung auf dem Tisch – und sorgen bei Dermot O'Connor nicht gerade für Begeisterung. Der Ortsvorsitzende des BUND sagt: „Beim aktuellen Plan der uns vorliegt, sehen wir schwerwiegende Probleme.“ Diese habe man Bürgermeister Hans Lorenz auch mitgeteilt. „Wir streben weiterhin Verbesserungen, aber keine Flurneuordnung an“, meint O'Connor. Es gäbe auch andere Mittel, solche Maßnahmen durchzuführen. „Wir haben in der Vergangenheit bereits mehrere Gespräche mit dem Bürgermeister und Gemeinderäten geführt“, betont O'Connor. „Nicht zuletzt deshalb sind wir optimistisch, dass wir auf einen besseren Weg sind als in Schriesheim.“

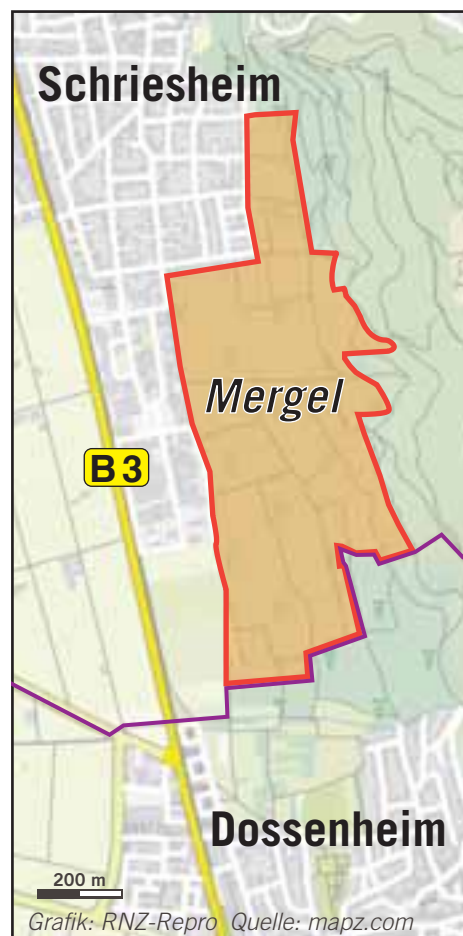
Der Rathauschef von Dossheims Nachbargemeinde zeigte sich dagegen enttäuscht: „Ich hätte das gern gemacht“, sagte Höfer. Seit 2014 hatte das Verfahren für eine Flurneuordnung Verwaltung, Landesbehörden, Winzer, Grundstückseigentümer und Naturschützer beschäftigt. Die Stadt wollte vor allem die Erschließung des Gebiets durch ausgebauten Wege in öffentlicher Hand verbessern, die Winzer wünschten sich darüber hinaus größere und übersichtlichere Anbauflächen, Naturschützer forderten im „Natura 2000“-Vogelschutzgebiet vor allem eine Sicherung der Baumbestände.

Während der frühzeitigen Bürgerbeteiligung hatten deshalb viele mit heftigen Diskussionen zwischen Winzern und Naturschützern gerechnet, Ende 2016 zeichnete sich jedoch ab, dass beide Parteien ähnliche Interessen hatten: Eine großflächige Planung des Gebiets hätte für einige Winzer durch die folgenden Ernteauffälle existenzgefährdend sein können. „Wir haben viele gute Gespräche geführt“, sagte Höfer rückblickend, „und wir haben uns mehrere Varianten überlegt.“

War zunächst noch eine Fläche von 65 Hektar im Gespräch gewesen, wurde diese im Verlauf der Gespräche und Voruntersuchungen immer wieder verkleinert. Im Juli 2017 legten Winzer und Na-



65 Hektar groß war die miteinander bezogene Fläche zum Start des Verfahrens im Schriesheimer „Mergel“ im Jahr 2014, wie die Grafik zeigt. Während der Bürgerbeteiligung wurde sie immer kleiner, sodass sie am Ende laut Amt zu klein war, um die Ziele einer Flurneuordnung zu erreichen. Große Veränderungen sind in den Weinbergen zwischen Dossenheim und Schriesheim vorerst nicht zu erwarten. Foto: Kreuzer/Grafik: RNZ-Repro



REAKTIONEN

> Winfried Krämer, Aufsichtsratschef der Schriesheimer Winzergenossenschaft: „Als wir damals den Antrag gestellt hatten, waren wir noch alle geradezu euphorisch. Dann haben wir gemerkt, welche hohen Preise wir, die Winzer, die Natur, die Eigentümer letztlich dafür zahlen müssen, auf einer großen Fläche relativ geringe Verbesserungen zu bekommen. Wir sind uns nicht sicher, ob es die richtige Lösung ist, das Verfahren ruhen zu lassen. Aber wir wollen jetzt Schritt für Schritt die Wege und Flächen im Kleinen verbessern.“

> Georg Bielig, Vertreter der Schriesheimer Privatwinzer: „Es war eine Chance, die wir leider nicht nutzen konnten. Als Winzer und Naturschützer konnten wir am Ende unsere konstruktiven Vorschläge nicht ausreichend überbringen. Aber die Debatte hat uns trotzdem einen Riesenschritt vorangebracht: Wir haben uns so toll angenähert, das hätte ich vorher nicht für möglich gehalten. Ab jetzt werden wir versuchen, mit den Naturschützern Kleinstlösungen zu finden.“

> Michael Wink, AG Naturschutz Dossenheim/Schriesheim: „Die kleine Lösung gemeinsam mit den Winzern war ein vernünftiger Plan. Da hätte man mehr rausholen können, aber die Behörde war da zu unflexibel. Wir können damit leben, dass jetzt gar nichts kommt. Aber natürlich stehen wir auch vor neuen Herausforderungen.“

> Dermot O'Connor, BUND Dossenheim: „Es wurde leider die Chance verpasst, eine maßvolle Flurneuordnung durchzuführen, maßgeschneidert auf die Wünsche der Winzer und des Naturschutzes. Das ist bedauerlich, aber wir können damit leben. Wir planen so oder so mit den Winzern viele gemeinsame Maßnahmen, um die Kulturlandschaft, den Weinbau wie das „Natura 2000“-Vogelschutzgebiet zu fördern. Klar muss auch sein: Wenn von politischer Seite noch einmal der Ursprungsplan ausgegraben wird, dann ist das nicht diskutabel. Deshalb würden wir uns wünschen, dass das Flurneuordnungsverfahren Mergel nicht nur ruht, sondern ganz beendet wird.“ fjm/bmi

turschützer den neuesten Entwurf vor: Auf großflächige Rodungen (fünf statt 16 Hektar) und Ausgleichsflächen mit neu gepflanzten Bäumen sollte verzichtet werden, das Hauptaugenmerk auf einem Ausbau des Wegenetzes liegen.

Diesem Plan erteilte das Amt für Flurneuordnung nun eine Absage und empfahl, das Verfahren ruhen zu lassen. „Die Behörde hat gesagt, dass bei einer solchen kleinen Fläche die Ziele einer Rebflurneuordnung nicht erreicht würden“, so Höfer, „für uns als Gemeinde wäre das außerdem unheimlich teuer.“ Die Gesamtkosten hätten bei insgesamt rund 4,5 Millionen Euro gelegen, die Stadt hätte davon etwa 300 000 Euro tragen müssen, so Patrick Schmidt vom Bauamt.

Dass nun alles erst einmal so bleibt, wie es ist, liegt auch an den 420 Grundstückseigentümern. „Es gab zum Teil massive Bedrohungen“, sagte Bürgermeister Höfer. Eigentümer hätten ihren Pächtern deren Genehmigung entziehen wollen, wenn diese sich für eine Neuordnung einsetzten. „Viele haben leider auch die ersten Pläne als gegeben hingegenommen und dann gleich protestiert“, so Höfer. Alle Pläne verschwinden vorerst in der Schublade.

Rat musste Beschlüsse wiederholen

Wegen Befangenheit stand das Neubaugebiet erneut zur Debatte

Spechbach. (mgs) Im „Taubenbaum“ steckt der Wurm drin. Erst hatten Grundstückseigentümer im Oktober letzten Jahres ein Artenschutzgutachten für das geplante Neubaugebiet eingefordert und damit für Verzögerungen gesorgt, nun mussten die Gemeinderatsbeschlüsse der Oktobersitzung wiederholt werden. Wegen Befangenheit.

SPD-Rat Dennis Müller hatte nämlich nach der Sitzung im Oktober festgestellt, dass jemand in seiner Familie einen Acker in dem betreffenden Gebiet hat. Dies teilte er der Verwaltung mit – und so mussten die übrigen Räte abermals den Aufstellungsbeschluss und den Beschluss über die Anordnung der Umlegung fassen. Auch mussten die Mitglieder des Umlegungsausschusses neu festgelegt werden, denn ursprünglich war Müller dafür vorgesehen.

Gemeinderat Kurt Reinmuth (FWV) machte keinen Hehl aus seinem Missmut: Ihm dauere die Erschließung des Neubaugebiets viel zu lange. Immerhin müssen derzeit Anfragen von Bauwilligen abgewiesen werden, da es im Ort keine freien Bauplätze mehr gebe. Und das habe Folgen für Schule und Kindergarten. Reinmuth wünschte sich deshalb eine schnellere Vorgehensweise der MVV RegioPlan, die an der Erschließung mitwirkt.

Wie Bürgermeister Guntram Zimmermann berichtete, laufe derzeit das Artenschutzgutachten über die im Gebiet „Taubenbaum“ lebenden Fledermäuse. Dieses sei rechtlich, betonte Zimmermann. Die Kosten hätten aber diejenigen zu tragen, die es angeregt haben.

Ansonsten hatte sich der Gemeinderat noch mit den Folgen einer Unfallflucht zu befassen. Denn ein LKW-Fahrer, so die Vermutung, hatte eine Straßenlaterne im Stockbrunnen irreparabel beschädigt, ohne sich um den Schaden zu kümmern. Eine Anzeige verlief ergebnislos und die Gemeinde musste nun über die Nachrüstung entscheiden. Aus Kostengründen fiel die Wahl auf eine LED-Leuchte anstelle einer Antikleuchte.

Einem Antrag auf den Neubau einer Reitplatzüberdachung erteilte der Gemeinderat sein Einvernehmen. Ferner berichtete Bürgermeister Zimmermann, dass mit Linda Tröschler wieder eine Zahnärztin in Spechbach praktiziert. Auch teilte der Rathauschef mit, dass die Gemeinde das Gebäude in der Schindlerstraße nicht kaufen konnte. Der neue Eigentümer plant voraussichtlich den Abriss des Gebäudes, das zuletzt als Asylunterkunft gedient hat.

KURZ NOTIERT

Rentner entging Betrugsmasche

Meckesheim-Mönchzell. (rnz) Besonnen hat ein 76-jähriger Mönchzeller am Montag auf einen versuchten Betrug reagiert. Ein Unbekannter hatte den Rentner angerufen und ihn zu einem Gewinn in Form eines Fahrzeugs oder Bargeld in Höhe von über 35 000 Euro beglückwünscht. Laut Polizei entschied sich der 76-Jährige zunächst für das Geld. Als sein Gesprächspartner aber daraufhin ankündigte, dass ihm zwei Personen den vermeintlichen Gewinn überreichen würden, er jedoch 1000 Euro Vorleistung zu entrichten hätte, wurde der Senior stutzig. Er informierte die Polizei, die ihm versicherte, dass hier eindeutig Betrüger am Werk seien und er keinerlei Geldgeschäfte tätigen solle.

Selbstständigkeit im Nebenerwerb

Meckesheim. (bmi) Das Starter-Center der Industrie- und Handelskammer (IHK) Rhein-Neckar lädt gemeinsam mit der Gemeinde Meckesheim am Donnerstag, 25. Januar, in die Aulenhalle. Ab 19 Uhr widmet sich die Veranstaltung der Selbstständigkeit im Nebenerwerb. Jede zweite Neugründung eines Unternehmens geht auf diese Art und Weise vorstatten. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos, eine Anmeldung nicht erforderlich.

Mercedes gerammt und geflüchtet

Bammental. (rnz) Ein in der Oberdorfstraße abgestellter Mercedes wurde in der Nacht auf Montag beschädigt. Wie die Polizei berichtet, verursachte ein bislang unbekannter Autofahrer den Schaden vermutlich beim Ein- oder Ausparken. Danach entfernte er sich vom Unfallort. Die Polizei schätzt die Schadenshöhe auf 2000 Euro. Hinweise zum Verursacher nimmt das Polizeirevier Neckargemünd unter Telefon 0 62 23 / 9 25 40 entgegen.

„Abschneiden – aber bitte nicht zu rigoros!“

Winterschnittkurs des Obst- und Gartenbauvereins – Fachwart Ronni Funk gab wertvolle Tipps

Meckesheim. (IAH) Von wegen Winterschlaf! Schon jetzt beschäftigen sich die Hobby-Gärtner mit den Bäumen und Sträuchern auf ihren Grundstücken. Auf Einladung des Obst- und Gartenbauvereins trafen sie sich nun zum Winterschnittkurs. Zu Beginn gab es eine theoretische Einführung. Ein paar Tage später begrüßte der Zweite Vorsitzende, Otto Filsinger, die Teilnehmer zum Praxisteil auf der alten Obstwiese hinter dem E-Werk.

„Auf die Unterlage kommt es an“, erklärte Ronni Funk, der geprüfte Fachwart für Obst und Garten ist. Davon hänge es ab, ob aus einem Bäumchen eines Tages ein kleiner Buschbaum, ein Halbstamm oder ein großer Obstbaum werde. Robuste Sorten seien beim Kauf zu be-

vorzuzug, empfahl Funk. Und man solle sich beim Kauf von einem ehrlichen Fachmann beraten lassen. Günstige Pflanzzeiten sind das Spät- und das Frühjahr. Wenn dann durch den richtigen Schnitt Licht und Luft an die Früchte kommen, kann es einen guten Ertrag geben.

Geschnitten wird meist im Winter. Denn dann ist im Garten noch wenig anderes zu tun, und die Vögel haben noch nicht mit dem Nestbau begonnen. Im August ist ein Sommerschnitt möglich. Man müsse sich klar machen, dass bei starkem Schnitt die Pflanzen mit starkem Wuchs reagieren, erläuterte der Obstbaumpfleger.

Er stellte verschiedene Schnittarten vor: Beim „Ableiten“ wird der Saftstrom auf einen Seitenast umgelenkt; „weggeschnitten“ wird, was sich kreuzt, stört

oder als Wasserschosser steil nach oben wächst; „angeschnitten“ wird einjähriges Holz immer oberhalb eines Blütenansatzes und stets mit schräger Schnittfläche, damit das Wasser ablaufen kann. Ob Pflanz-, Erziehungs-, Erhaltungs- oder Verjüngungsschnitt – stets ist die Kronenform des Baumes zu beachten. Buschbäume haben meist Spindelform; eine Pyramidenkrone hat drei oder vier Leitäste; die Hohlkrone kommt beispielsweise bei Kirschen vor.

Draußen auf der weiten Obstwiese zeigte der Streuobstpädagoge dann, wie man mit Schere und Baumsäge praktisch zu Werke geht. „Wir fangen einfach mal an“, sagte Funk und blieb vor einem kleinen Apfelbaum stehen. „Der ist zu hoch geworden“, stellte er nach einem prüfenden Rundumblick fest. „Also etwas an Höhe wegnehmen, die Schosser abschneiden – aber bitte nicht zu rigoros!“ Dann empfahl Funk noch: „Lange Fruchtäste einkürzen – und dabei immer auch auf die Ästhetik achten!“ Beim kleinwüchsigen Birnbaum galt ein ähnliches Prinzip: Oben schmal und unten breit soll er sein. Nach innen Wachsendes kommt weg, steiles kurzes Holz bleibt stehen.

Aufmerksam verfolgten die Zuschauer seine Arbeit. Funk fragte sie nach ihrer Einschätzung und ließ sie eigene Vorschläge machen, denn manches ist auch Ermessenssache. Wichtig sei, den ganzen Baum im Blick zu haben und sortenspezifische Regeln zu beachten. So dürfen Zwetschgen und Mirabellen herzhalt geschnitten werden, auch Pfirsich und Nektarine vertragen viel Rückschnitt. Bei Aprikosen muss man vorsichtig sein und bei Kirschen ist es wichtig, die abgetragenen Äste der letzten Ernte auf junge Holz zurückzusetzen.

Selbst die Erfahrenen unter den Teilnehmern lernten Neues dazu, und der Fachwart ging auch gerne auf spezielle Fragen der Anwesenden ein.



Ronni Funk stellte den Teilnehmern verschiedene Schnittarten und -techniken vor. Foto: Alex

KURZ NOTIERT

Diskussion über Demokratie

Lobbach. (bmi) Die Reihe „Lobbacher Gespräche“ geht am Donnerstag, 25. Januar, in die zweite Runde. Die SPD lädt hierzu ab 19 Uhr in die Manfred-Sauer-Stiftung. Über das Thema „Demokratie in der Bewährungsprobe“ diskutieren Albrecht von Lucke, Politologe und Publizist, Johanna Uekermann, SPD-Parteivorstand und ehemalige Juso-Vorsitzende, sowie Lars Castellucci, SPD-Bundestagsabgeordneter des Rhein-Neckar-Kreises.

Die Rückenmuskulatur stärken

Neckargemünd. (bmi) „Rückenfit“ heißt der wöchentliche Kurs der AOK, der am Donnerstag, 25. Januar, startet. Immer um 17 Uhr beginnen die einstündigen Treffen in der Alten Stadtkasse in der Hauptstraße 24. Die Teilnehmer lernen Übungen zur Stärkung und Stabilisation ihrer Rückenmuskeln sowie Tipps für rückengerechtes Verhalten im Alltag. Um Anmeldung wird gebeten unter Telefon 0 62 61 / 80 21 73 oder per E-Mail an aok.rhein-neckar-odenwald@bw.aok.de

Darm entscheidend für Gesundheit

Spechbach. (bmi) Zum Thema „Gesund oder krank? Die Entscheidung fällt oft im Darm“ hat der Naturheilverein Spechbach einen Vortrag organisiert. Die Heilpraktikerin und Apothekerin Dr. Vera Gärtner hält diesen am heutigen Mittwoch, 24. Januar, um 19.30 Uhr im Seminarzentrum Dr. Geib in der Silberstraße 17.

Vortrag über Zahnimplantate

Leimen. (bmi) Die Heidelberger Zahnarztpraxis Zahnreich veranstaltet am Donnerstag, 25. Januar, im Bürgerhaus am Alten Stadttor einen kostenlosen Vortrag zum Thema Zahnimplantate. Dr. Rolf Weickum und Dr. Daniel Farhan werden ab 18 Uhr nach ihren Ausführungen auch für Fragen zur Verfügung stehen.